



Schüler der Schule Nord und der Schule West lernen in einem Seminar, so mit anderen umzugehen, dass sie eine Auseinandersetzung friedlich lösen können. Dazu gehören auch Übungen, bei denen sie über am Boden liegende Mitschüler steigen.

FOTO: CARMEN VOXBRUNNER

## Reden statt prügeln

Im Jugendheim Gelbenholzen lassen sich Schüler aus der vierten bis zehnten Klasse zu Streitschlichtern ausbilden. Dabei lernen sie, nicht oberflächlich zu bleiben, sondern den Spannungen auf den Grund zu gehen

VON PHILIP ZICHE

**Fürstentfeldbruck** – Die Schüler sitzen im Kreis auf Stühlen. Eine Rolle roten Bindfadens wird zwischen ihnen hin und her geworfen. Derjenige mit der Rolle muss sagen, was er bisher gut fand. Dann wirft er den Bindfaden weiter, wobei jeder ein Stück des Fadens festhält. Daraus entsteht ein rotes Netz in der Mitte des Stuhlkreises. „Jetzt seid ihr alle miteinander verbunden“, sagt Antonia Dütsch, Lehrerin an der Mittelschule West. „Wenn einer loslässt, bricht das Netz zusammen.“ Die Übung ist Teil der Streitschlichterausbildung, die dieses Jahr erstmals gemeinsam von der Mittelschule West, Mittelschule Nord und der Grundschule Nord veranstaltet wird.

30 Schüler lassen sich bei einem zweitägigen Aufenthalt im Jugendheim Gelbenholzen zu Streitschlichtern ausbilden. Betreut werden sie dabei von vier Lehrern der drei Schulen, allesamt ausgebildete Streitschlichter.

Die Schüler kommen aus den Klassen vier bis zehn. Das sei kein Problem, sagt Dütsch. „Sie kümmern sich umeinander und verstehen sich gut. Wir sind froh, dass alles wirklich toll klappt.“ Viele der Kinder und Jugendlichen haben sich an diesem Tag zum ersten Mal gesehen oder kennen gelernt. Ein wichtiger Teil des Programms ist die Sensibilisierung der Schüler, bei einem Streitgespräch nicht nur die offensichtlichen Probleme zu betrachten, sondern auch nach tiefer liegenden Streitgrün-

den zu forschen, zum Beispiel ob die Streitparteien schon länger eine Feindseligkeit haben. Dies wird auch als „Eisberg-Modell“ bezeichnet. Dazu wird auch ausgiebig das Streitschlichter-Gespräch geübt, bei dem zwei Streitschlichter und die verfeindeten Parteien gemeinsam an einem Tisch über die Problematiken sprechen. Ein solches Gespräch läuft nach vorgegebenen Regeln ab: Die Streitschlichter stellen sich den Streitparteien vor, erklären, was sie machen und präsentieren die Regeln des Gespräches. „Wir sind allparteilich, wir sind verschwiegen und fänden es gut, wenn ihr mit uns über euer Problem redet“, sagt eine Schülerin in einem gestellten Gespräch. Danach wird abgebrochen, im Plenum geht die Gruppe die Regeln des

Schlichtungsgesprächs durch. Dütsch ist froh über die Beteiligung, es werde immer schwieriger, Schüler zu finden, die Streitschlichter werden wollten.

In einer Übung stellen sich die Schüler in zwei Reihen gegenüber auf. Es soll um Nähe und Distanz gehen. Die Kinder sollen jeweils so weit auf ihren Partner zugehen, wie sie es für angenehm halten. Die Reihe entlang sind die unterschiedlichsten Abstände zu bemerken: Manche bleiben, wo sie sind, andere stehen etwa einen halben Meter voneinander entfernt. Ein Schüler ist dazu übergegangen, seine Gegenüber immer zu umarmen. Als er von Bettina Jungtorius, Schulleiterin der Mittelschule Nord, darauf angesprochen wird, antwortet er: „Hat sich niemand beschwert.“